

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1918

54 (1.2.1918) Abendausgabe

Die Streikbewegung.

Verhängung des verschärften Belagerungszustandes über Berlin und Vororte.

WB. Berlin, 31. Jan. Nachdem ich nunmehr den verschärften Belagerungszustand eingeführt habe, will ich die Bevölkerung nicht in Zweifel darüber lassen, daß ich jeden Versuch, die Ruhe und Ordnung zu stören, mit allen mir zu Gebote stehenden Mitteln unterdrücken werde.

Der Oberbefehlshaber in den Marken: von Kessel, Generaloberst.

WB. Berlin, 31. Jan. Auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand, bestimme ich: 1. Für das Gebiet der Städte Berlin, Charlottenburg, Berlin-Schöneberg, Berlin-Wilmersdorf, Neu-Cölln, Berlin-Lichtenberg, Spandau und die Landkreise Teltow und Nieder-Barnim hebe ich bis auf weiteres den Artikel 7 der preussischen Verfassung...

Der Oberbefehlshaber in den Marken: von Kessel, Generaloberst.

Zur Streiklage in Berlin.

Berlin, 31. Jan. Wie der „Lokalanzeiger“ meldet, streiken heute in Berlin nach amtlicher Feststellung von 700 000 Arbeitern etwa 180 000. Viele Streikende glauben, daß heute Streikgelder ausgezahlt würden, was aber das Blatt von maßgebender gewerkschaftlicher Seite erfährt, werden Streikgelder überhaupt nicht ausgezahlt, da der Streik mit der Gewerkschaftsbewegung nichts zu tun hat.

Berlin, 31. Jan. Heute morgen sammelte sich in Charlottenburg eine größere Menschenmenge, die durch Schußleute auseinandergetrieben wurde. Dabei wurden Schüsse gewechselt, die einen Wachtmeister leider tödlich verletzten. Der Volkshaufe zog in östlicher Richtung nach Moabit, wo es dank dem geschickten Eingreifen der Polizei gelang, die Ansammlung zu zerstreuen.

Aus dem Reich.

Leipzig, 31. Jan. Wegen des Ausstandes bei den Deutschen Flugzeugwerken in Leipzig Lindenthal erklärt der Kommandierende General des 19. Armeekorps eine öffentliche Bekanntmachung, wonach das gesamte Werk bis auf weiteres in militärische Leitung übernommen worden ist.

Breslau, 31. Jan. Weder in Breslau noch in Schlesien hat bisher der Ausstand ernsthaft eingesetzt, alle Fabriken sind in vollem Betrieb. (Zeff. 3tg.)

Worms, 31. Jan. Auf den Befehl Präsidenten Konstantin VIII und XI und Leutnants sind Teilsausstände ausgetreten. Ein auf der Besatzungstruppe ausgebrochener Ausstand konnte bereits wieder beigelegt werden. (Zeff. 3tg.)

Dortmund, 31. Jan. Die Zahl der ausländischen Vergleute im Oberbergamtsbezirk Dortmund betrug im Höchstmaß etwas über 4000, beschäftigt sind im ganzen gegen 350 000. (Zeff. 3tg.)

In Mannheim und Ludwigshafen. Mannheim, 31. Jan. In den Munitionsbetrieben ist eine große Masse Arbeiter in den Ausstand getreten. Auch in Ludwigshafen (Anilinfabrik) lösten sich Berufsarbeiter dem Ausstand an. Die Streikenden haben die Beschlüsse, ihre Aktion gemeinsam zu führen.

Ludwigshafen, 31. Jan. Der Arbeiterausschuß beschloß mit einer Zweidrittel-Majorität, die Arbeit Freitag wieder aufzunehmen. Der Ausstand, an dem mehrere Tausend Arbeiter beteiligt waren, hatte gestern vormittag begonnen und erstreckte sich auf mehrere Großbetriebe.

Urteile der Berliner Blätter. Berlin, 1. Febr. In einer Erklärung des Zentrums in der Germania wird gesagt: Die Vertreter der Zentrumspartei können nicht in den Verdacht kommen, mit Massenstreikbewegung ihr Ziel erreichen zu wollen.

Die französische Presse über die Streikbewegung in Deutschland. Genf, 31. Jan. Die französischen Zeitungen veröffentlichen in ihren Telegrammen aus der Schweiz und aus Holland natürlich alle in diesen Ländern umgehenden Gerüchte und Ueberreibungen über die Streikbewegung in Deutschland.

Die freisinnige „Post“ sagt: „Hart auf hart muß jetzt die Lösung sein.“ Die fortschrittliche „Reisende Zeitung“ meint, niemand wolle sich den Preis schwerer Opferjahre durch ein paar leichtfertige, Nichtbesonnenen und Verantwortungsliebt entziehen lassen.

Die französische „Reisende Zeitung“ meint, niemand wolle sich den Preis schwerer Opferjahre durch ein paar leichtfertige, Nichtbesonnenen und Verantwortungsliebt entziehen lassen. Auserkünstert sei nach wie vor der einheitliche Wille aller Volkskreise in Deutschland, diesen Krieg zu gewinnen.

Ein Schweizer Urteil.

Zürich, 1. Febr. (Reis.-Tel.) Der neutrale „Lagesanzeiger“ schreibt: Die vor 3 Monaten so hoffnungsvoll begonnene Ära Lenins droht sich als ein negatives Element erweisen, das wohl gerühmt, aber nicht aufzubauen vermochte und das nun durch seine revolutionären Phrasen den Berseuerseim auch in die anderen Länder zu verpflanzen trachtet.

Graben, 31. Jan. Der Kaisergeburtstag wurde auch in unserer Gemeinde in würdiger Weise gefeiert. Nach dem Festgottesdienst folgte eine würdige kurze gemeinsame Vereinnigung des Militärvereins, dem sich auch andere Vaterlandsfreunde anschlossen.

Neudorf (A. Bruchsal), 30. Jan. Der Bau der elektr. Ortsanlage, welcher Ende August 1917 begonnen wurde, war einschließlich der Transformatorstation und der Hochspannungszuleitung am 17. Januar 1918 betriebsfertig erstellt und ist letzter Tage in Anwesenheit der Mitglieder des Gemeinderats und der Firma Brown, Boveri u. Co. unter Strom gesetzt worden.

Mannheim, 1. Febr. In Mannheim hat irgend ein Esel die Mär aufgebracht, daß der Nebel, der letzter Tage herrschte, künstlicher Nebel gewesen sei, den die Anilinfabrik hergestellt habe, um etwaige Fliegerangriffe zu vereiteln.

Heidelberg, 31. Jan. Nach dem städt. Boranschlag für das Jahr 1918 belaufen sich die Ausgaben der Gemeindefirtschaft auf 6 023 766 Mk., denen Einnahmen im Betrage von 2 868 423 Mark gegenüberstehen.

Winterrichter h. Kallat, 31. Jan. Eine würdige, erhebende Kaiserfeier liegt hinter uns. Herr Bürgermeister Andenbrock eröffnete und begrüßte die Versammlung und erteilte Herrn Rechtsanwalt Gschmann von Kallat das Wort.

Arlesheim, 30. Jan. In diesen Tagen werden es 100 Jahre, daß die Einwohner unserer Gemeinde durch ein kühnbares Verbrechen in Schrecken und Furcht versetzt wurden. In eigenen Hause wurde der Bogt und Altkör Johann Georg Gerwig, seine Frau eine Tochter und eine Verwandte ermordet aufgefunden.

Freiburg, 31. Jan. Hier starb im 73. Lebensjahre Kommerzienrat Bertold Wette, einer der bekanntesten Industriellen des badischen Landes, Mitinhaber der seit 1832 in Freiburg bestehenden Dreifabrik W. Wette und Söhne.

Freiburg, 31. Jan. Hier starb im 73. Lebensjahre Kommerzienrat Bertold Wette, einer der bekanntesten Industriellen des badischen Landes, Mitinhaber der seit 1832 in Freiburg bestehenden Dreifabrik W. Wette und Söhne.

Freiburg, 31. Jan. Hier starb im 73. Lebensjahre Kommerzienrat Bertold Wette, einer der bekanntesten Industriellen des badischen Landes, Mitinhaber der seit 1832 in Freiburg bestehenden Dreifabrik W. Wette und Söhne.

Freiburg, 31. Jan. Hier starb im 73. Lebensjahre Kommerzienrat Bertold Wette, einer der bekanntesten Industriellen des badischen Landes, Mitinhaber der seit 1832 in Freiburg bestehenden Dreifabrik W. Wette und Söhne.

Freiburg, 31. Jan. Hier starb im 73. Lebensjahre Kommerzienrat Bertold Wette, einer der bekanntesten Industriellen des badischen Landes, Mitinhaber der seit 1832 in Freiburg bestehenden Dreifabrik W. Wette und Söhne.

Freiburg, 31. Jan. Hier starb im 73. Lebensjahre Kommerzienrat Bertold Wette, einer der bekanntesten Industriellen des badischen Landes, Mitinhaber der seit 1832 in Freiburg bestehenden Dreifabrik W. Wette und Söhne.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 1. Februar.

Na. Ein rührendes und nachahmenswertes Beispiel von Opferwilligkeit. Vor kurzem hielt im Eintrachtssaal Herr Hauptmann und Batallionskommandeur Anzger einen Vortrag über „Die Leid-Genodiere bei Cambrai“. Der Vortrag dieses anherberndlich hart besuchten Vortrags ließ dem Ortsauschuss des Vereins Badischer Heimatbund zu. Dieser hat nun einen badischen Kameraden, der zu die ein verwundeter Grenadier aus einem badischen Regiments, das als Sprachmann Anzger überhand hatte, mit einem Schreiben, das als sprachendes Beispiel der Genügnung unserer Feldgrauen bezeichnet werden darf.

Eine halbe Million für Wohnungsfürsorge in Baden. Wie die vom Bad. Landeswohnungsverein herausgegebenen Mitteilungen über das Wohnungswejen in Baden berichten, sind für die Bad. Landeswohnungsstiftung zur Errichtung von Heimstätten für kinderreiche Familien und Kriegsteilnehmer bisher über eine halbe Million Mark gestiftet worden.

Der Wandel an Waidmitteln. Die Knappheit an Waidmitteln, die in den letzten Monaten immer mehr zugenommen hat, wird dadurch hervorgerufen, daß die laufende Erzeugung an falsifizierter Soda in wachsendem Maße für die Bedürfnisse der Sodaverwendung in Anspruch genommen werden muß.

Im Cellosum beginnt heute Freitag. Die einzeln aufgetretenen Künstler sind aus der Anzeile im heutigen Mittagsblatt ersichtlich. Sonntag, den 3. Februar finden zwei Vorstellungen, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr statt.

Im Wiener Café „Central“ musiziert täglich eine erstklassige Sextettelle unter Leitung des Herrn A. Gschmann. Unfall mit Todesfolge. Am 20. Januar fiel in der Küche eines Hauses der Durlacher Allee ein 6 Monate altes Kind in eine mit heißem Wasser gefüllte Badewanne und zog sich so schwere Brandwunden zu, daß es nach dem städtischen Krankenhaus verbracht werden mußte, wo es gestern starb.

Zu Ludwig Dills 70. Geburtstag. Karlsruhe, 1. Febr. Schon beim Eintritt in sein 70. Lebensjahr hatten wir dem Meister der perfekten Stimmungsmaleeer Ludwig Dill eine ausführliche Würdigung und einen Ueberblick über sein Schaffen gewidmet.

Groß. Hoftheater Karlsruhe. Karlsruhe, 1. Febr. Verdis „Rigoletto“ fand gestern vor ausverkauftem und unter der sorgfältigen musikalischen Leitung von Hofkapellmeister Alfred Lorenz eine sehr laubere Wiedergabe, so daß selbst das Begehrtheitliche des Schauersstückes erträglich wurde.

Wetterbericht des Zentralbur. 1. Meteorologie u. Synoptogramm. Voraussichtliche Witterung am 2. Februar. Keine nennenswerten Änderungen.

Luftwärme in Karlsruhe. 31. Jan. 2. nachm. 0,1 Grad; 9. abds. 0,4 Grad; 1. Februar 7. vorm. -0,3 Grad. Höchste am 31. Jan. 0,7 Grad; tiefste in der folgenden Nacht: -0,1 Grad.

Wetterbericht des Zentralbur. 1. Meteorologie u. Synoptogramm. Voraussichtliche Witterung am 2. Februar. Keine nennenswerten Änderungen.

Luftwärme in Karlsruhe. 31. Jan. 2. nachm. 0,1 Grad; 9. abds. 0,4 Grad; 1. Februar 7. vorm. -0,3 Grad. Höchste am 31. Jan. 0,7 Grad; tiefste in der folgenden Nacht: -0,1 Grad.

Wetterbericht des Zentralbur. 1. Meteorologie u. Synoptogramm. Voraussichtliche Witterung am 2. Februar. Keine nennenswerten Änderungen.

Ereignisse zur See.

WTB. Rotterdam, 31. Jan. (Nicht amtlich.) „Maasbode“ berichtet, daß der schwedische Dampfer „John“ (1110 Tonnen) gestrandet und gesunken ist.

Amerikanische Sorgen vor den deutschen U-Booten.

o Zürich, 1. Febr. (Privattelegr.) Laut „Tagesanz.“ erklärte der amerikanische Kriegsminister Baker in seinem letzten Wochenbericht, man müsse sich auf die bisher energischste U-Boot-Offensive gegen die amerikanischen Verbindungslinien mit Frankreich gefaßt machen und man müsse mit der Unterbrechung der regelmäßigen Truppen- und Munitionstransporte, sowie der Lebensmittellieferung Amerikas an die Alliierten rechnen. (G. R.)

Weitere U-Boot-Erfolge.

WTB. Berlin, 31. Jan. (Amtlich.) Im Sperrgebiet um England wurden kürzlich durch unsere U-Boote 5 Dampfer versenkt, darunter drei tiefbeladene im Vermerkmal unter starker feindlicher Gegenwirkung. Unter den Schiffen befanden sich zwei große bewaffnete englische Dampfer von mindestens 6000 und 4000 Tonnen. Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Badischer Landtag.

19. Öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer.

+ Karlsruhe, 1. Febr. Vizepräsident Rohlfahrt eröffnete kurz nach 9 Uhr die Sitzung und teilt den (aus dem Bericht über die gestrige Budgetkommission) schon bekannt gewordenen Beschluß mit, wonach die Budgetkommission dem Hause vorschläge zuzustimmen, daß eine einmalige Teuerungszulage im Betrag von 200 M für Beamtete, von 100 M für Bediente und von 20 M für jedes Kind ausbezahlt werden sollen. Bei der Wichtigkeit dieser Angelegenheit schlägt Präsident Rohlfahrt dem Hause vor, sofort in einer Beratung dieses Beschlusses der Budgetkommission einzutreten. — Das Haus ist damit einverstanden.

Abg. Rehm (Nat.) berichtet darüber als Vorsitzender der Budgetkommission und führte u. a. aus:

Die Teuerung

hat ein Maß erreicht, das alle unsere bisherigen Vorstellungen übersteigt. Sie hat Schäden materieller und ideeller Art im Gefolge. Sie wirkt ein auf die Anzulänglichkeit der Einkünfte, sie hat Einfluß auf die Gesundheit, auf die Arbeitsfähigkeit und auf das Betragen unserer Jugend. Der Staat muß hier eingreifen, das ist jedem einzelnen klar. Die Budgetkommission ist deshalb auch darüber einig geworden, daß die badische Regierung für den Beamtenstand und für die Arbeiter ihrer Betriebe erneut Mittel bereit stellen muß. Die Not des Beamtenstandes geht weit und tief. Der Beamte hat gekämpft gegen die Macht der Verhältnisse, er hat keine Ersparnisse angehäuft, er hat sich auf das Äußerste eingeschränkt und sieht die Zukunft seiner Kinder bedroht. Aus diesem Grunde muß der Staat eingreifen. Unerfreulich ist es, daß es nicht gelang, eine gleichartige Regelung der Teuerungszulagen usw. für das ganze Reich herbeizuführen. Wir haben leider aus den Mitteilungen des Finanzministers, die er uns in der gestrigen Sitzung der Budgetkommission gemacht, ersehen müssen, daß bisher alle Versuche, eine gleichartige Regelung in dieser Frage unter den Bundesstaaten herbeizuführen, gescheitert sind. Wir haben den Wunsch gehabt, daß wir uns denjenigen Maßnahmen anschließen, die das Reich und Preußen getroffen haben. Die letzte Neuregelung der Teuerungszulagen der badischen Regierung erfolgte im Sommer 1917 nach einer Rücksprache mit den Parteiführern und diese Regelung hat dann auch die Zustimmung der Volkswertung gefunden. Die Budgetkommission war sich darin einig, daß die einmalige Teuerungszulage auf 200 Mark festgesetzt werden soll, daß auch eine Erhöhung der Löhne der Arbeiter einzutreten hat. Somit soll eine

einmalige Teuerungszulage von 200 Mark für Beamtete, von 100 Mark für Bediente und von 20 Mark für je ein Kind alsbald zur Auszahlung kommen und ferner ein Lohnzuschlag von 50 Pfennig. Des weiteren soll den Beamten eine Erhöhung der Kriegszulage von je 180 Mark zugewiesen werden. Nach den Mitteilungen des Herrn Finanzministers betragen die daraus erwachsenden Kosten 17 1/2 Mill. Mark. Trotz der Höhe dieser Summe dürfen wir nicht davon zurückweichen. Im Hinblick auf die fürchterlichen Härten und Beschwernisse der gegenwärtigen Zeit, im Hinblick auf die Größe der Not und die Größe der Schäden, die aus dieser Zeit erwachsen. Es gilt nicht allein die materielle Notlage zu lindern, sondern auch alles zu versuchen, was was zu einer weiteren Unzufriedenheit führen kann.

Finanzminister Dr. Rheinboldt sagt namens der Regierung die Bereitwilligkeit zu, die Teuerungszulagen in der von der Budgetkommission beschlossenen Form zur Auszahlung zu bringen. Die 1. Kammer wird noch ihre Zustimmung zu geben haben. Eine Bindung für die endgültige Gestaltung der Gehalte soll damit nicht erfolgen. Zur Deckung dieser Ausgaben werden neue Quellen nötig sein; eine Vorlage darüber werde ich nicht mehr in diesem Jahre machen, wohl aber dem nächsten Landtag.

Hierauf wird der Antrag der Budgetkommission einstimmig angenommen.

Das Haus geht sofort

die Beratung des Justizetats

fort. Justizminister Dr. Schirmer kommt auf die gestrigen Ausführungen des Abg. Köhler (Ztr.) zurück. Der in dem Vereinsblatt von dem Vorstand des Vereins der mittleren Justizbeamten veröffentlichte Artikel hat sich scharf gegen die Zulassung von Zivilanwärtinnen zur Gerichtsschreiberprüfung gewandt. Der Beschluß des Vorstandes des Vereins, die Disziplinarstrafe von 100 Mark zu zahlen, ist nicht zu billigen, weil dadurch der Disziplinarerzucht in die Arme gefallen wäre.

Abg. Wittmann (Ztr.) führt aus, er habe gestern die Aufhebung des § 48 des Reichspolizeigesetzes verlangt, weil dadurch eine Beilassung und Belästigung der Leute bei einem Sterbefall eintritt.

Abg. Marum (Soz.) Was der Herr Justizminister zu dem Artikel des Vorstandes des Vereins mittlerer Justizbeamter gesagt hat, billige ich. Es ist aber ein weiterer Schritt zwischen Mißbilligung des Artikels und einem Disziplinarverfahren. Man sollte nicht soweit gehen, daß man sofort ein Disziplinarverfahren einleitet, wenn man den Ton eines Artikels nicht billigt. Der Artikel war scharf geschrieben, aber es besteht keine Veranlassung, deswegen den Verfasser so scharf anzufassen und ein Disziplinarverfahren einzuleiten. Den mittleren Beamten muß ebenso wie den höheren Beamten das Recht zustehen, an Neuerungen der Regierung oder seiner Vorgesetzten Kritik zu üben. Gerade die neue Zeit erfordert, daß man in Bezug auf das Verhalten des unteren Beamten zu seinem Vorgesetzten sich eine andere Meinung bildet. Der Beamte braucht sich nicht blind den Anordnungen zu unterwerfen. Es macht einen schlechten Eindruck, wenn die Regierung wegen eines solchen Artikels vorgeht; denn es wird der Anschein erweckt, daß man eben doch nicht des Tones, sondern des Inhalts wegen eingeschritten ist. Es ist mir übrigens mißgefallen worden, das der betr. Beamte auch in seinen Anstellungsverhältnissen geschädigt und seine bevorstehende landesherrliche Anstellung nicht vollzogen worden ist.

Im Grundbuchwesen

sind neue Redner gemeldet. — Abg. Schirmer (Ztr.) möchte als Ratgeber auf die großen Kosten hinweisen, die durch das Abschreiben entstehen. Es kann sich nur nach dem Handeln; Entweder das Grundbuch bleibt bei den Gemeinden oder es kommt zu den Gerichten. Das Grundbuch ist ein Stück Gemeindegeld und sollte deshalb nicht in die Stadt kommen. Ich möchte den Herrn Justizminister bitten, das Grundbuch bei den Gemeinden zu belassen.

Abg. Bittner (natlib.) bezweifelt, ob sich durch die Verlegung des Grundbuches zu den Amtsgerichten diejenigen finanziellen Vorteile ergeben werden, wie man sie vielfach erhofft.

Abg. Graf (Ztr.) betont, eine Einrichtung, die sich so gut bewährt habe, wie das Grundbuch in den Gemeinden, sollte man ohne zwingenden Grund nicht umstoßen.

Abg. Engelhardt (Ztr.) unterstützt die Wünsche der Vorredner. Die Vorteile, die die Landgemeinden von der jetzigen Grundbuchführung haben, sind sehr groß.

Abg. Uebig (Ztr.) spricht sich in ähnlichem Sinne aus.

Abg. Rehm (natlib.) kann sich nicht der Ansicht anschließen, als ob der jetzige Zustand ein idealer sei. Aus lauter Rücksichtnahme etwas Halbes zu machen, habe keinen Zweck. Will man am Grundbuch etwas ändern, dann sollte man es auf die Amteigenschaft verpflanzen. Die Landbewohner kommen ja doch in die Amtsstadt; auch die Baukosten wären keine besonders großen. Den Wunsch nach Ersatz aus staatlichen Mitteln für den finanziellen Ausfall der städtischen Grundbücher kann ich nicht unterstützen.

Abg. Martin (Ztr.) bemerkt: Zu einer Veränderung der Grundbuchorganisation liege kein Anlaß vor. Für alte und kränklige Leute wäre es eine mißliche Sache wegen des Grundbuches jeweils in die Amtsstadt fahren zu müssen. In dieser Sache dürfen nicht Wunsch und Rücksicht der Verwaltung oder Urteil der juristischen Kreise ausschlaggebend sein, sondern einzig das Interesse des Volkes und dieses ist gegen eine Wegnahme der Grundbücher aus den Gemeinden.

Abg. Ziegelmeier (Ztr.) spricht sich ebenfalls gegen die Wegnahme des Grundbuches von der Gemeinde aus, ebenso Abg. Schöpffe (K. Vgg.).

Abg. Kunz (Soz.) mahnt, man möge in dieser Frage eine ruhige abwartende Stellung einnehmen, und zusehen, wie sich die Angelegenheit nach dem Kriege entwickelt.

Abg. Kramer (Soz.) bespricht eine Strafsache der Frau Elisabeth Schill Unter-Glöttental, die ein Gefaß um Umwandlung der Freiheitsstrafe in eine Geldstrafe eingereicht hatte, das aber abgelehnt wurde. Der Redner bittet die Regierung unter eingehender Darlegung der Gründe Mitleid walten zu lassen. — Ministerdirektor Duffner sagt Prüfung des Falles zu.

Bei dem Titel „Strafanstalten“

wendet sich Abg. Hartmann (Ztr.) gegen das Abtippen von Tafel in den Strafanstalten. — Geh. Rat Kärcher bemerkt dazu, daß durch diese Gefangenentätigkeit die Arbeiterschaft nicht geschädigt werde. — Damit ist der Justizetat erledigt.

Abg. Kopf (Ztr.) erhält als Berichterstatter das Schluswort. Die Zahl der Verurteilungen bei Strafen wegen Verfalls mit Kriegesgefangenen ist so minimal, daß sie gegenüber übrigen Verurteilungen fast verschwinden. Man könnte doch in manchen Fällen eine mildere Beurteilung Platz greifen lassen. Beweiserleichterung steht die Regierung dem Wunsch nach Aufhebung der Richterstellen noch ablehnend gegenüber und doch ist dieser Wunsch in Nichtkreisen sehr lebhaft.

Der Ansicht des Abg. Beneden, daß die Entlassungen wegen unschuldig erlittener Untersuchungshaft zu nieder seien, muß ich mich anschließen. In der Frage der Dienstwohnungen bestehen zwischen den Mitgliedern des Hauses und der Regierung geteilte Ansichten. Eine Veränderung der Rechtsanwaltsgebühreneordnung ist in der Tat dringend notwendig. Im Mittelpunkt der Besprechungen stand das Grundbuch; die Aussprache hat gezeigt, daß man bei jeder Veränderung, wie sie auch gehandhabt werden mag, auf Widerstand stoßen wird. Vorteile für die Gemeinden sind gewiß vorhanden, wenn das Grundbuch bei den Gemeinden bleibt, aber nach meiner Meinung sind von verschiedenen Rednern die Nachteile auch übertrieben worden. Diese Frage hängt auf das engste zusammen mit der Staatsvereinfachung und allein von diesem Gesichtspunkt ist die Grundbuchorganisation zu betrachten: Die Erhaltung der Amtsgerichte in den kleinen Städten erscheint mir wichtiger als die Grundbuchämter in den Landgemeinden, zumal einige Amtsgerichte, die jetzt nicht voll beschäftigt sind, durch Hinzunahme des Grundbuches ihre Existenzberechtigung erhalten. Unsere Verhandlungen haben gezeigt, daß Mißstände in unserem Justizwesen nicht bestehen.

Hierauf wird der Voranschlag des Ministeriums des Gr. Hauses der Justiz und des Auswärtigen einstimmig angenommen. Schluß der Sitzung 11 Uhr. — Nächste Sitzung, Dienstag, den 5. Febr., nachm. 7 1/2 Uhr. Tagesordnung: Präsidienwahl. Voranschlag des Finanzministeriums.

Vermischtes.

WTB. Klausenburg (Siebenbürgen), 1. Febr. (Nicht amtlich.) Gestern zerbrach ein großer Felssturz, der vom Schloßberg herunter ins Stadtgebiet fiel, sieben Häuser. Es wurden zwei Frauen und zwei Kinder getötet und zwei Frauen verletzt.

Kinderlesehalle, Wilhelmstraße 14 täglich geöffnet von Dienstag bis Samstag, nachmittags 1/3 bis 6 Uhr. 1487

Laschenlampen-Batterien! reich eingetroffen. 1560 Carl Steinbach, Erbprinzenstr. 36.

Mikrometer, gut erhalt., mittl. Gr., zu kaufen gesucht. Angebote Frau M. Dalmen, Durlach, Kiliansfeldstr. 19, 2. Stod. 88506

Wagen zu verkaufen. 1 Great, 4 bis 6 Sitze, 1 Kastenwagen mit Lederbedeck., 1 Kastenwagen mit Stahlblech. Die Wagen sind leicht zum ein- und aussteigen zu fahren. 428a Franz Wäldele, Hofstr. 12, Baden, Tel. 12.

gebrauchtes Linoleum, beschlagnahmte, etwa 80/120, einfarbig, bid., zu kaufen gesucht. Närringerstr. 63, Büro.

Pony-Pritschenwagen mit Patentachsen zu verkaufen. 83494 Geißelstraße 3.

Eine Kappstute, 8 J., 1 Fuchsstute, 6 J., trüchtig, ein- u. zweifelhändig, gut im Zug, 1 Fohlen, Stute, 1/2 J., zu verkaufen. Jakob Siefert, Kriesheim bei Bad. Durrheim.

Nähmaschine bereits neu, ist zu verkaufen bei 1484 Darrung & Rieger, Marienstr. 63.

Landauer und Coupe, wie neu, wegen Nichtgebrauch preiswert zu verkaufen. Anfragen unter Nr. 427a an die „Bad. Presse“.

Billig zu verkaufen: 1 bereits neues Sofa, 1 Tisch, 1 Cheminée, 42. Durrerstr. 2. St. r. 83489

Doppelstiehpult, massiv eichen, mit vier Schränken u. zwei drehb. Kontorstühlen, ferner ein Kontorabschluß preiswert zu verkaufen. Näb. Waldhornstr. 27, im Laden. 83415

Stung! Ein Glasbord mit Badofen, sowie ein elektrisches, Elektrischer Apparat, Kinderstapptisch, Eichbadewanne billig zu verkaufen. (Schilder verbeten). 83491 Klausenstraße 21, I.

weiß, tadellos erhalten, gut im Brand u. Baden, zu kaufen gesucht. 2.1 Durlacher Allee 36, II. I.

zwei Zuchlgänse 1 Ziegenlaum, geboht, hat zu verkaufen. 83496 Gertrudenstr. 22.

Leere, gebrauchte Blumentöpfe 1424 Gärtnerei Biegler, Kaiserallee 78, Tel. 1866.

Ein Glasbord, groß, wie neu ein Glasbord, 3 F., mit Schieber, 3 Fische, 3 Bäckstühle, 2 Kompl. Betten, 2 zweifelh. Betten preiswert zu verkaufen. Näheres 83409 Marienstr. 31, I. St.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen innigstgeliebten Gatten, unsern Schwager, Onkel und Vetter

Professor Max Lieber

Major der Landwehr-Feldartillerie a. D. nach langer, schwerer Krankheit zu sich zu rufen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Karlsruhe, den 1. Februar 1918. Trauerhaus: Jahnstrasse 24.

Die Ueberführung nach Charlottenburg wird noch bekannt gegeben. 1485



Wir beehren uns hiermit, unsere geehrten Mitglieder von dem am 30. Januar erfolgten Hinscheiden unseres Kameraden

Albert Schlemmer Lokomotiv-Führer in Kenntnis zu setzen. Beerdigung: Samstag nachmittags 2 Uhr von d. Friedhofkapelle. Um zahlreiche Beteiligung bittet 1491 Der Vorstand.

Todes-Anzeige.

Heute verschied nach langem, schwerem Leiden unser herzenguter, lieber Vater, Schwiegervater, Großvater

Franz Klingentuf

im Alter von 61 Jahren. B3515

Die trauernden Hinterbliebenen: Familie Kopp, Familie Herold.

Karlsruhe, 31. Januar 1918. Beerdigung: Sonntag morgen 1/12 Uhr.

Ges. Verein „Badenia“



Morgen, Samstag, den 2. Februar 1918, abends 7 1/2 Uhr: Zusammenkunft im Lokal. Der Vorstand.

Ein Schließbord, groß, wie neu ein Glasbord, 3 F., mit Schieber, 3 Fische, 3 Bäckstühle, 2 Kompl. Betten, 2 zweifelh. Betten preiswert zu verkaufen. Näheres 83409 Marienstr. 31, I. St.

Guterhalt. Zeitungen als Makulatur

werden an unier. Schalter jederszeit zurückgekauft. Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

weiß, tadellos erhalten, gut im Brand u. Baden, zu kaufen gesucht. 2.1 Durlacher Allee 36, II. I.

Leere, gebrauchte Blumentöpfe 1424 Gärtnerei Biegler, Kaiserallee 78, Tel. 1866.

Ein Schließbord, groß, wie neu ein Glasbord, 3 F., mit Schieber, 3 Fische, 3 Bäckstühle, 2 Kompl. Betten, 2 zweifelh. Betten preiswert zu verkaufen. Näheres 83409 Marienstr. 31, I. St.

Verein Volksbildung E. V. Karlsruhe.

Sonntag, den 3. Febr., vorm. pünktlich um 11 Uhr, findet die zweite Führung durch das Großh. Kunstgewerbemuseum (Besuchstr. 8)

hat unter Leitung des Herrn Geheimen Hofrat Prof. Hoffacker, Direktor des Kunstgewerbemuseums, Versammlung am Hauptingang Museumsstr. 1507. Geschäftsstelle des Vereins Volksbildung.

Sie tun gut, Ihre Werke neu aufzubereiten zu lassen, da noch gute Zutaten erhältlich sind. 8289144 Douglasstr. 8, part.

Konfervatorisch gebildete junge Dame erleiht Kindern gründlich, Anfangsunterricht in Klavier

Anged. unt. 83514 an die Geschäftsst. d. Bad. Presse. Schreibmädchen 1507. zu verk. Schützenstr. 55, II.

